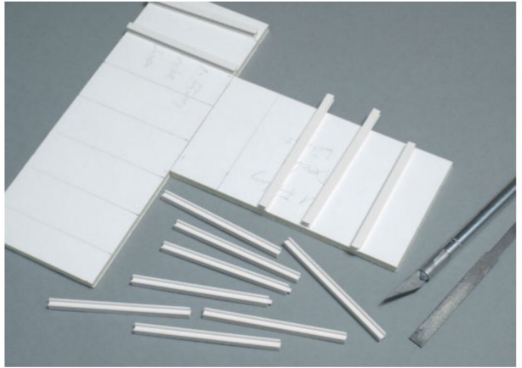
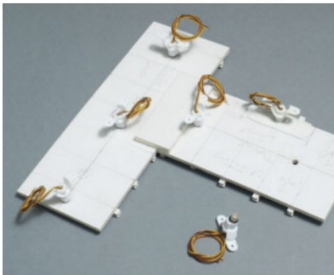




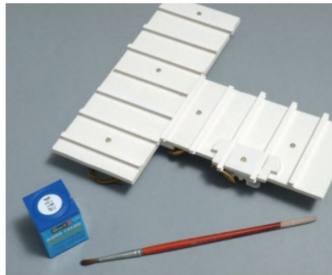
Die fertigen Wände warten auf den bevorstehenden Einbau. Davor liegen alle vorbereiteten Details wie die Sitzgruppen und Werbeplakate zur Montage.



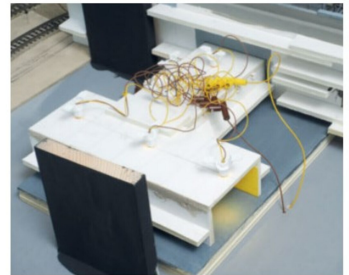
Die Doppel-T- oder H-Profile wurden zuerst zugeschnitten, exakt zurechtgefeilt und am Schluss an der Decke der Unterführung festgeklebt.



Eher unkonventionell erfolgte allerdings die Beleuchtung durch von oben in die Decke gesteckte Beleuchtungssockel mit LED.



Auch die Unterführungsdecke bekam einen hellen, mattweissen Anstrich. Die LED zur Beleuchtung sind auf diesem Bild sehr gut zu erkennen.



Die Verkabelung der LED erfolgte auf einfachste Weise durch Stecker, denn der Autor ist in der Elektrizität nicht sehr bewandert.

Die Nachbildung der Kacheln war tatsächlich sehr überzeugend, doch im Vergleich mit dem gewählten Original gleich doppelt so gross. Es folgten zahlreiche misslungene Versuche, die 2×3 mm grossen Keramikplatten in beiden Richtungen zu halbieren. Das Vorhaben gelang schliesslich mit dem kleinsten Schraubendreher aus einem Uhrmacherset, mit dem die zusätzlichen Fugen entlang eines Metalllineals sanft geprägt werden konnten. Um die weissen Originalfugen und die selbst geprägten gelben Fugen einander anzugleichen und die Kachelwände zugleich leicht zu altern, wurden sie mit einem hellgrauen Filzstift übermalt und gleich mit Küchenpapier wieder abgewischt. Der Filzstift gab kaum noch Farbe ab, was für unseren Zweck gerade ideal war. Dadurch ergab sich eine originalgetreu wirkende Patina. Die doch sehr anstrengende Prägearbeit hatte sich somit gelohnt – insgesamt waren es etwa 18 Meter Fugen, die selbst geprägt werden mussten. Die Keramikplatten konnten nun passend zugeschnitten und auf die Wände geklebt werden; sichtbare Kanten an den Ecken wurden mit einem gelben Filzstift eingefärbt.

Die Inneneinrichtung ist der Fantasie entsprungen und wurde aus Restteilen aus der Bastelkiste zusammengebaut, eingefärbt und am Boden mit Farbpigmenten leicht gealtert und verschmutzt. Die Türen bekamen einen hellgrauen Anstrich, die Türfallen wurden alufarben. Danach konnten auch die winzigen U-Profile der Fensterfassung schrittweise auf die Verkaufstheke geklebt werden. In der Mitte wurde für die Schalteröffnung ein Stück von 10 mm frei gelassen. Die Theke wurde schwarz und die U-Profile alufarben gestrichen.

Viel Geduld benötigte das Malen der übrigen Fensterrahmen direkt auf die Verglasung. Zur besseren Orientierung wurde auf der Rückseite ein Stück kariertes Papier aufgeklebt. Auf der Vorderseite konnten dann Streifen für Streifen abgedeckt und bemalt werden. Nach etwa vier Schichten stellte sich jeweils die Illusion eines echten Profils ein. Die Revell-Aqua-Farben haben den Vorteil, dass sie nach einer Stunde bereits übermalt werden können. Trotzdem liess ich sie vor dem Überkleben 24 Stunden trocknen. Erst ganz am Schluss wurde die Öffnung in der Mitte unten aufgeschnitten und somit der Schalter geöff-

net. Im oberen Bereich kamen die Uhr und die Beschriftung hinzu. Die Uhr wurde im Internet gesucht, passend verkleinert und aufgeklebt, die AbreibeBuchstaben stammen von Woodland Scenics. Uhr und Schrift wurden auf ein neues Klarsichtstück aufgebracht, was viel einfacher war, als sie direkt an die Verglasung mit ihren Rundungen anzubringen. Das fertige Bauteil wurde danach innen an die obere Fensterfassung geklebt, was eine ausgezeichnete Tiefenwirkung ergab.

«Plastic is fantastic!»

Kunststoff war in den 1970er-Jahren ein angesagtes Material und wurde selbst für Möbel angewandt. So sollten auch in der Unterführung einige spartanische, aber farbig leuchtende Sitzgelegenheiten aufgestellt werden. Die Sitzteller entstanden aus den Abdeckungen von Reissnägeln, die zuerst vorsichtig entfernt wurden. Mit der Pinzette wurden sie danach genau mittig unter den Stanzbolzen eines Bürolochers gesetzt und ausgestochen. Die Traggestelle für jeweils drei Sitzteller entstanden aus denselben U-Profilen wie die Fensterfassungen. Die Dreiersitzgruppen wurden zusam-